

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 51 (2024)
Heft: 1: Hinter den Weihrauch-Schwaden zeigen sich die dunklen Abgründe der katholischen Kirche

Artikel: Das Huhn boomt in Schweizer Gärten als neues Haustier
Autor: Lachat, Denise
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1077477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild iStockphoto

Das Huhn booms in Schweizer Gärten als neues Haustier

Das Huhn wird immer mehr vom Nutztier zum Haustier. Bereits stehen in Zehntausenden privaten Gärten Hühnerställe. Darauf reagiert nun auch das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen.

DENISE LACHAT

Welches ist das beliebteste Haustier in der Schweiz? Genau, es ist – der Fisch. Vielleicht geht es Ihnen wie vielen, und Sie hätten spontan auf die Katze getippt, aber zahlenmäßig schwimmt der Fisch obenauf, wie der Schweizer Tierschutz (STS) weiß. Wie viele Exemplare sich in kleineren und grösseren Heimaquarien tummeln, ist nicht exakt bekannt. Es müssen ziemlich viele sein. Denn auf der Rangliste der beliebtesten Haustiere folgt nun also doch die Katze auf Platz zwei; von den Pelznasen gibt es immerhin bald einmal zwei Millionen im

Land. Auf Platz drei kommt der Hund mit einer halben Million.

Allerdings rückt derzeit ein Tier in den Fokus, das nicht spontan mit Kuscheln und Streicheln in Verbindung gebracht wird (was allerdings beim Fisch ja auch nicht wirklich der Fall ist): das Huhn. Ja, das Huhn hat bei Schweizerinnen und Schweizern einen Stein im Brett. Schätzungsweise 70 000 private Haushalte halten Hühner als Haustiere, Tendenz steigend. «Hühner werden immer beliebter. Dazu dürfte auch die Covid-Pandemie beigetragen haben», bestätigt Sarah Camenisch, Sprecherin des Bundes-



Höher, weiter, schneller, schöner? Auf der Suche nach den etwas anderen Schweizer Rekorden.
Heute:
Das trendigste Schweizer Haustier der Gegenwart.

amts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV). Die exakten Gründe für diese Beliebtheit sind durch keine fundierte Befragung belegt, Camenisch tippt aber unter anderem auf ein wachsendes Bedürfnis nach Natur. Aus allgemeinen Covid-Befragungen ist bekannt, dass die Zeit der Pandemie bei Schweizerinnen und Schweizern ein Gefühl der Naturverbundenheit aufflammen liess. Boutiquen, Restaurants, Schulen, Fitnesscenter und Skigebiete: alle zu. So war plötzlich Zeit vorhanden für Spaziergänge in der Natur, fürs Brotbacken und für Einkäufe von frischem

Gemüse direkt ab Bauernhof. Während der Pandemie wurden auch viele Hunde und Katzen angeschafft, denn viele Menschen fühlten sich im Homeoffice und beim Fernstudium allein.

Dass mit dem Huhn ein Nutztier zum neuen Heimtier wird, schreibt Samuel Furrer, Zoologe und Geschäftsführer Fachbereich beim STS, auch dem allgemeinen Trend zu, dass immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten wissen wollen, woher ihre Nahrungsmittel stammen und wie sie

«Entscheidend ist, dass die Interessen der Tiere gewahrt werden – ganz egal, ob jemand Blauwale, Honigbienen oder eben Hühner hält»

Bernd Schildger, ehemaliger Zoodirektor in Bern

produziert werden. Wann wüsste man das besser als bei seinem eigenen Tier? «Es gibt private Halter, die ihre Hühner schlachten und essen», sagt Furrer. Die meisten aber begnügen sich mit den Eiern. Das trifft besonders auf jene zu, die ihren Schützling einen Namen geben und sie zärtlich in den Arm nehmen, wie man sich das beispielsweise bei den kuschelig aussehenden Zwerg-Cochins gut vorstellen kann.

Für Tierwohl, gegen Tierseuchen

Nun ja, eigentlich sollten Hühner weder an die Brust gedrückt noch herumgetragen werden. «Das mögen viele nicht», sagt Sarah Camenisch



und betont, Hühner seien keine Streichel-, sondern Beobachtungstiere. Weil es auch sonst noch einige Punkte bei der privaten Hühnerhaltung zu beachten gibt, hat das BLV gemeinsam mit dem STS im Frühling 2023 eine schweizweite Kampagne lanciert mit einem doppelten Ziel: das Tierwohl zu schützen und die Verbreitung von Tierseuchen zu vermeiden. Wer privat Hühner halten möchte, sollte zunächst einmal genügend Platz haben. Zum Scharren, Picken und Staubbaden sind 50 Quadratmeter Weide für drei Hühner ideal. Hier muss gleich angefügt werden, dass Hühner Gruppentiere sind und darum nicht allein gehalten werden dürfen. Es braucht also mindestens zwei, ideal wären drei. Der abschliessbare Stall sollte für drei Hühner mindestens zwei Quadratmeter gross sein. Daneben braucht es eine Volière, die für den Schutz vor Fuchs und Marder

Das Haustier Huhn interessiert selbst den Staat: Private Halter müssen ihre Tiere bei der Veterinärbehörde melden, als Massnahme gegen die Seuchenausbreitung. Foto Keystone

Das Huhn ist zwar kein Kuscheltier. Aber menschliche Nähe erträgt es durchaus. Foto Keystone

ebenfalls geschlossen sein muss. Sie ist auch empfehlenswert, damit die Tiere im Fall einer Tierseuche wie der Vogelgrippe nicht im Stall eingeschlossen sein müssen. Diese Infrastruktur geht rasch ins Geld, wie Samuel Furrer vom STS zu bedenken gibt. Für drei Hühner ist – je nach handwerklicher Begabung – mit 1500 bis 4000 Franken zu rechnen, dazu kommen jährliche Futterkosten von rund 400 Franken. Hühner sollten nämlich nicht mit Essensresten aus



der Familienküche ernährt werden, sondern mit Pellets oder Futtermehl auf der Basis von Mais. Wie andere Haustiere braucht ein Huhn manchmal auch den Tierarzt. Gemäss der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte gibt es Praxen, die sich auf die Behandlung von Heimtieren wie Vögeln und Kaninchen spezialisiert haben. Für diese Praxen sei die Behandlung von Hühnern so alltäglich wie für andere Hund und Katze. Behandelt werden Atemwegsinfektionen, Verletzungen oder Krankheiten des Legeapparates, Würmer, Flöhe, Milben und andere Parasiten. Fazit: Die Anschaffung von Hühnern sollte gut überlegt sein. Ein «Must» ist die Anmeldung bei den zuständigen kantonalen Ämtern, damit im Falle von Tierseuchen wie der Vogelgrippe oder der Newcastle-Disease sofort Schutzmassnahmen ergriffen werden können. Um das Ausbreiten einer Seuche zu verhindern, müssen Hühner dann eventuell im Stall bleiben.

Hühner adoptieren

Das Haustier Huhn bleibt zwar eine Marginalie gegenüber dem Nutztier Huhn, von dem im Jahr 2022 in der Schweiz mehr als 13 Millionen gehalten wurden; rund 4 Prozent mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig picken und scharren immer mehr «ausrangierte» Legehennen in Hausgärten; sie wurden von Privaten adoptiert. Tatsächlich sind Legehennen für die Intensivmast während der vier bis sechs Wochen dauernden Mauser für die Industrie nicht mehr interessant, weil sie in dieser Zeit keine Eier legen. Für die Hühner bedeutet dies nach rund einem Jahr das frühe Ende ihres Lebens, das gut und gerne vier bis sechs Jahre dauern kann. Nach der Mauser legen Hühner wieder täglich ein Ei, wie Samuel Furrer betont. Ihm gefallen Initiativen wie «Adopte une co-



Erneuert das Huhn nach einem Jahr sein Gefieder, legt es keine Eier und wird damit «kommerziell uninteressant». Oft «adoptieren» Private ausgestaltete Hühner. Foto iStock

cotte» oder «Rettet das Huhn». «Auf diese Weise können die Hühner einen gemütlichen Lebensabend verbringen.» Sie müssten sich aber gut einleben und sozial anpassen können, da sie aus einer Massenhaltung und Intensivmast mit energiereichem Futter kämen.

Bewusstsein für Tiere

Ist das Huhn das gegenwärtig trendigste Haustier der Schweiz? «Wir wissen es mangels Vergleichszahlen nicht wirklich», sagt Furrer. Man könne aber schon von einem Boom sprechen. Es wäre übrigens nicht der erste. In den sozialen Medien lassen Stories von süßen Minipigs die Herzen höher schlagen, dabei gehören die Minischweine genauso wenig ins Bett ihrer Halter wie das Huhn. Für den Veterinärmediziner Bernd Schildger, den ehemaligen Direktor des Tierparks Dählhölzli in Bern, zu dem auch der Berner Bärenpark gehört, ist das der springende Punkt. Schildger sagt: «Entscheidend ist, dass die Interessen der Tiere gewahrt und nicht die Bedürfnisse der Menschen befriedigt

Welche Motive gäbts fürs Haustier Huhn? Ein oftgenanntes: Es sind eher die Eier und nur äusserst selten das Fleisch. Foto iStock



werden – ganz egal, ob jemand Blauwale, Honigbienen oder eben Hühner hält.» Dass Menschen individuell Tiere halten, befürwortet Schildger grundsätzlich mit einem leidenschaftlichen Ja. Denn der Mensch habe sich von der Natur und den Tieren entfremdet und sie aus seiner Umgebung wie auch aus seinem Bewusstsein verbannt. «Warum wohl werden Schlachthöfe mit Stacheldraht eingezäunt?», fragt er. Mit anderen Worten: Was der Mensch nicht sieht, lässt ihn kalt. Wenn nun das Tier danke der privaten Tierhaltung wieder ins menschliche Bewusstsein rücke, erhalte es Schutz. Für das Huhn, das industriell unter teils schlimmsten Bedingungen lebe, «tun private Halterinnen und Halter also etwas Gutes».

Hühner sind selbstverständlich mehr als Eierproduzentinnen. Sie haben ihren eigenen Charme und eine Persönlichkeit. Die lustigen Tiere, die uns mit schräg gelegtem Kopf aufmerksam anschauen und zum Schmunzeln bringen, sind zudem kommunikativ und daher eher laut. Vor einer Anschaffung lohne sich darum sicher ein Gespräch mit den Nachbarn, meint BLV-Vertreterin Sarah Camenisch. Wenn man bedenkt, dass Schweizer wegen des Geläuts von Kirchturm- oder Kuhglocken schon vor Gericht gezogen sind, hat sie damit wohl Recht. Insgesamt aber scheint das Huhn ein Sympathieträger zu sein, das ein Stück heile ländliche Schweiz auch in urbane Gärten bringt. Es dient kaum als Streitobjekt wie die Katze, die Tausende von Vögeln auf dem Gewissen hat. Tierschutz-Vertreter Samuel Furrer nimmt die Katze indes in Schutz: Neben Raschelhalsbändern für die Katzen könnten mehr Hecken und Sträucher in Privatgärten den Vögeln Rückzugsmöglichkeiten bieten. Mehr Naturnähe wäre somit auch in diesem Fall ein gangbarer Weg.